

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1996)

Heft: 4

Artikel: Städtebaulicher Ideenwettbewerb Mainz-Layenhof

Autor: Münger, Anna / Staehelin, Anne F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

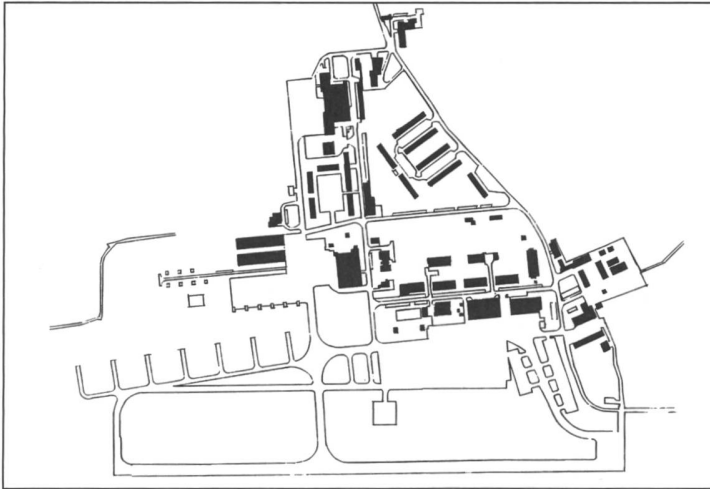
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Städtebaulicher Ideenwettbewerb Mainz-Layenhof

► Anna Münger, Anne F. Staehelin,
Beatrice Leuenberger



Bestehende Struktur des
Flugplatzes

Die "Frauenlobby Städtebau" hat einen Ankauf in einem europaweit ausgeschriebenem Wettbewerb erzielt. "collage" sagt dazu bravo – oder besser brave.

Frauenlobby Städtebau
Zürich, Beatrice Leuenberger, Anna Münger, Anne Staehelin, Herman Greulich Str. 60, CH - 8004 Zürich
Verkehr: Monika Saxer

► Anna Münger,
Anne F. Staehelin,
Beatrice Leuenberger -
Dipl. Architektinnen ETH

Die Stadt Mainz schrieb im Herbst 1995 europaweit einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für das Gebiet Mainz-Layenhof aus. Geplant wird ein neuer Stadtteil für 10 - 12'000 Einwohnerinnen mit allen notwendigen Infrastruktureinrichtungen. Der Stadtteil soll in Etappen gebaut werden können, frauengerecht, energiesparend, autoarm und teilweise Nutzungsdurchmisch sein.

Mainz-Layenhof ist das Gelände eines ehemaligen Flugplatzes der US-Armee und bildet, getrennt von den umliegenden Siedlungen, eine in sich geschlossene Einheit, die mehrheitlich von Obstbaumkulturen umgeben ist.

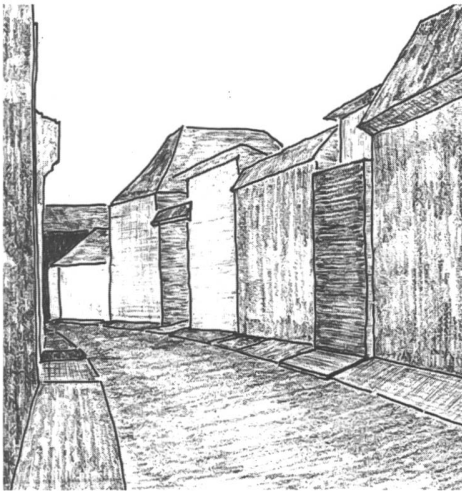
Wir planen eine Stadt für Frauen - für alle Frauen. Eine Stadt, die von Frauen aus allen Altersgruppen gestaltet wird, begünstigt verschiedenartige Verbindungen von Gebrauchs- und Erwerbsarbeit. Dazu braucht es ein dichtes Netz von sozialen, kulturellen und kommerziellen Einrichtungen sowie Arbeitsorte. Die verschiedenen Nutzungen und Funktionen, die das tägliche Leben in einer Stadt ausmachen, liegen nahe beieinander. Eine durchgängige Mischkultur von mi-

nimal zwanzig Prozent jeder Nutzung erlaubt solche kurzen Wege. Alle Arten von Arbeitsplätzen müssen bei jeder Bauetappe verfügbar sein. Durch die Schaffung einer Frauenuniversität erhält die Stadt ein Zentrum, von dem laufend neue Impulse für das städtische Leben ausgehen. Zudem entstehen dort hochqualifizierte Arbeitsplätze.

Um die Beachtung der Belange der Frauen zu gewährleisten, müssen die Frauen in jedem wirtschaftlichen und politischen Gremium zu sieben Prozent beteiligt sein. Jedes Gewerbe und jedes Gebäude ist zu sieben Prozent in Frauenhänden. Da der Boden in Besitz der Stadt bleibt, erhält die Gemeinschaft die Möglichkeit, ihre gebaute Umgebung selber zu bestimmen. Die Bürgerinnen bilden ein Gremium, das über die Bautätigkeit und die Gestaltung der Stadt entscheidet. Die Planerin ist Moderatorin in diesem Planungs- und Umsetzungsprozess.

Als Planerinnen können wir im Rahmen des Wettbewerbs über die öffentlichen Aussenräume dieser neuen Stadt Aussagen machen. Wir planen die öffentlichen Zwischenräume der Stadt, durch die Einwohnerinnen und Besucherinnen gehen, fahren und in denen sie sich aufhalten. In diesen gemeinschaftlich genutzten Aussenräumen werden deshalb die unterschiedlichen Fortbewegungsarten gleichwertig behandelt; so ist die Fussgängerin innerhalb der neuen Stadt der Autofahrerin oder der Radfahrerin gleichgestellt. Daraus folgt auch, dass sich zum Beispiel bei jeder Haltestelle des öffentlichen Verkehrs auch das gemeinsame Parkhaus befindet.

Die Stadt entwickelt ihre Identität aus der umliegenden Landschaft und den hinterlassenen Einrichtungen des Flugplatzes. Sie bildet in jeder Ausführungsphase eine in sich geschlossene Einheit und ist als solche in der umgebenden Landschaft ablesbar. Da sie in jeder Bauphase als ein Ganzes erfahrbar sein soll, werden als erstes die Über-



Definition des Aussenraumes

gänge zur Landschaft definiert und mit den Mieterinnengärten, Sport- und Spielplätze eine Grenze gezogen. Dies gibt den Rahmen für die bauliche Entwicklung, die sich von den Rändern nach Innen fortsetzt. Auf den Flächen, die erst in späteren Etappen bebaut werden, wird die Vegetation belassen um zu verbuschen und wird je nach Zeitspanne sogar zu Wald. Bei jeder Stadterweiterung müssen diese Flächen erst gerodet werden. Die bestehenden versiegelten Flächen wie Landebahnen und Strassen des Flugplatzes bilden das Grundgerüst der Stadt und werden gemeinschaftlich als Aussenräumen wie Strassen und Plätze genutzt. Die Baulinie, auf die gebaut werden muss, trennt den offenen Aussenraum vom geschlossenen Privatraum. Dieser gebaute Rand bildet die klare Begrenzung des öffentlichen Raumes. Als Übergang zwischen privaten Bauten und öffentlichen Raum soll eine halböffentliche Zone entstehen, die je nach Bedeutung der Strasse unterschiedlich ausformuliert wird.

Die zentralen Einrichtungen der Stadt wachsen in die Gebäude des ehemaligen Flugplatzes hinein. Eine unverwechselbare Struktur entsteht, die sehr ökonomisch mit den vorhandenen Ressourcen umgeht.

Die hier dargestellte Stadt ist ein mögliches Ergebnis aus unseren oben beschriebenen Spielregeln, die nicht auf architektonischen Massnahmen beruhen.

Preise

1. Preis und Sonderpreis

„Schadstoffminderung im Städtebau“, Teilbereich Energie und Verkehr.

Ackermann & Raff, Freie Architekten BDA, Eugenstr. 2, 72072 Tübingen mit Alexander Lange.

Landschaftsplanung: Prof. Jürg Stötzer

Mitarbeit: Oliver Hess

2. Preis und Sonderpreis „Schadstoffminderung im Städtebau“, Teilbereich Verkehr.

02 München, Büro für Städtebau GbR, Andreas Garkisch, Karin Schmid, Michael Wimmer, c/o Renninger, Beltweg 24, 80805 München

Landschaftsplanung: Werkgemeinschaft Freiraum, Gerd Aufmkolk

Verkehr: Lang, Keller, Burkhard, München

3. Preis

Fritzen und Löf, Architekten, Nauheimerstr. 15, 50969 Köln

4. Preis

Bahl-Grüneke, Architekten, Stadtplaner, Jörgen Bahl, Hasencleverstr. 5, 58135 Hagen

Mitarbeit: J. Unterstell, S. Habschick, M. Kiefer, U. Schneider

5. Preis

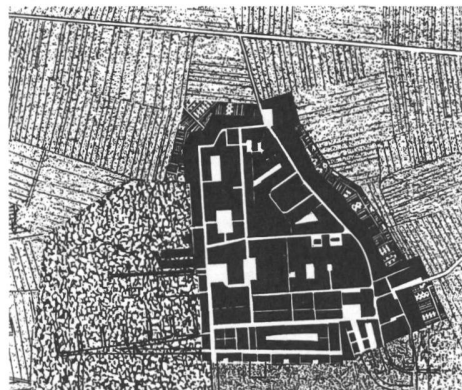
Planungsgruppe 4 Berlin, Paul Losse, Peter Dittmer, Joachim-Friedrich-Str. 37, 10711 Berlin

Mitarbeit: Martin Schröder, Uwe Rilke

5 Ankäufe, worunter der hier publizierte Ankauf und Sonderpreis „Schadstoffminderung im Städtebau“ Teilbereich Verkehr

Frauenlobby Städtebau Zürich, Beatrice Leuenberger, Anna Münger, Anne Staehelin, Herman Greulich Str. 60, CH - 8004 Zürich

Verkehr: Monika Saxer. ■



1. Etappe



6. Etappe

Urbanisme - Concours d'idées pour Mainz-Layenhof

En automne 1995 et dans toute l'Europe, la ville de Mainz au mis au concours d'idées l'aménagement urbain de la région de Mainz-Layenhof. Le projet comprend la planification d'un nouveau quartier pour 10-12'000 habitantes avec tous les équipements nécessaires. Le quartier doit pouvoir être réalisé en plusieurs étapes et répondre aux besoins des femmes. De plus, il doit être économique sur le plan énergétique et pauvre en trafic individuel. Les fonctions seront partiellement mélangées.